

# Pressespiegel - Turnton Docklands - September 2017

OÖ Nachrichten 07. September 2017:

“Es offenbart sich das Fragment einer realen Traumwelt. Mit offenem Mund liest man jeden Flugzettel, jeden Hinweis, jede Erläuterung – kein Regiefehler. Ein phänomenal umgesetztes Konzept, das bis 22. Oktober im Lentos für Besucher jeden Alters pulsiert.” (Peter Grubmüller)

## Die Wunderwelt nach dem Kollaps

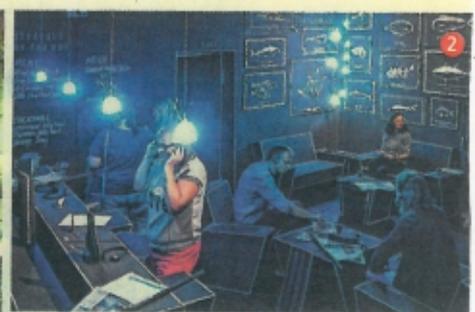
Die fiktive Küstenstadt Turnton des Künstlerkollektivs „Time's Up“ im Lentos ist ein Ereignis

Von Peter Grubmüller

Fünf Wochen lang hat das renommierte Linzer Künstlerkollektiv „Time's Up“ im Untergeschoß des Kunstmuseums Lentos mit insgesamt 110 Beteiligten geschuftet – gestern wurde sie eröffnet, die kolossale Wunderkammer der Zukunft. „Time's Up“ sind die „Featured Artists“ des heute startenden Ars Electronica Festivals. Auf einer Fläche von 300 Quadratmetern entstand die real begehbare Erzählung der fiktiven, ökologisch geschundenen Küstenstadt Turnton im Jahr 2047. Die Ökosysteme sind größtenteils kollabiert, der Ozean taugt nicht mehr zum Lebensraum, Umweltverschmutzung, globale Erwärmung und deren Verheerungen haben weite Landstriche unbewohnbar gemacht.

„Time's Up“ trauert nicht, sondern erahnt den Alltag am Ortsplatz, in der Hafenkneipe „Medusa“, im Wellnessbereich mit Massageliege (vibriert mit akustischen Impulsen) und im Container einer Forscherin, in deren Tagebuch der Besucher blättert. Hunderte Details bringen interpretatorische und assoziative Vielfalt zum Blühen, wer das erlebt, bei dem sind im Handumdrehen Spieltrieb und detektivischer Spürsinn stimuliert.

Das Reisebüro schreibt Jobs aus und veranstaltet Ausflüge („Revitalisierung in der Raffinerie“), in



1 Der Ortsplatz mit Reisebüro, Messstation, Infopoint 2 Die Hafenkneipe Medusa mit skurrilem Speiseplan und akustischen Begegnungen der Turnton-Bewohner 3 Der Container der Forscherin

Fotos: Schwarzl

der eigens produzierten Zeitung „Turnton Gazette“ wird in grandioser Kleinarbeit auf 32 Seiten der Lebensrealität von 2047 medial nachgespürt. Wer in den individuellen Alltag noch tiefer einsteigen will, lernt anhand von acht Hörbeispielen unter anderem die künstliche Bestäuberin und den Müllbaron Trashy kennen. „Ausgangspunkt war, dass wir uns die

Frage gestellt haben, was Luxus bedeutet – das Ergebnis soll aber keine Prognose sein, die erlauben wir uns nicht“, sagt Tina Auer von „Time's Up“. Die Räume wirken wie von Leben erfüllt. Der Geist von Kooperation schwebt überall und glücklich wird nur, wer die Angst vor dem Nachbarn ablegt, weil sich die Welt verkleinert hat.

Es offenbart sich das Fragment

einer realen Traumwelt. Mit offenem Mund liest man jeden Flugzettel, jeden Hinweis, jede Erläuterung – kein Regiefehler. Ein phänomenal umgesetztes Konzept, das bis 22. Oktober im Lentos für Besucher jeden Alters pulsiert.

**Ars Electronica Festival:** „Turnton Docklands“ von Time's Up, Lentos, bis 22. Oktober, [www.lentos.at](http://www.lentos.at)

## Lust auf Zukunft statt Apocalypse Later

Das Linzer Kollektiv Time's Up zeigt im Lentos-Museum „Turnton Docklands“

Linz – Der Blick in die Zukunft ist Bestandteil jeder Ars Electronica. Heuer lädt Time's Up im Untergeschoß des Lentos dazu ein, über das Leben im Jahr 2047 zu spekulieren: Welche Folgen können von Menschen gemachte Ökokatastrophen, die ökonomischen Realitäten des Turbokapitalismus und die daraus resultierenden Migrationsbewegungen zeitigen? Bleibt Raum für Hoffnung angesichts real existierender Verhältnisse und Machteliten?

20 Jahre nach ihrer ersten interaktiven Installation bei der Ars Electronica hat sich Time's Up als „Featured Artist“ Gedanken über mögliche Zukunftsszenarien gemacht. Das im Linzer Hafen ansässige Künstlerkollektiv wurde ein Jahr vor seinem ersten Ars-Electronica-Auftritt als Labor, das „experimentelle Situationen konstruiert“, gegründet. Von Anfang an verstand es sich als interdisziplinäres Projekt, das mit hybridem Denken zwischen Wissenschaft, Kunst, Technologie und Popkultur und den daraus entwickelten Installationen gesellschaftlich intervenieren will.

Die aktuelle Frage lautet, wie sich Luxus in 30 Jahren wohl definieren lässt und wie die Krisen der Gegenwart noch eine positive Wendung nehmen können. Die

„Hafenarbeiter“ bevorzugen in *Turnton Docklands*, so der Titel der Zukunftsschau, den Blick von den Rändern der Stadt und des Denkens: Gemäß der Time's-Up-Philosophie des „physischen Erzählens“ ist dies ein Hafenviertel in einem imaginären Ort am Meer, an dem die angesagte Dystopie in eine positive Utopie umschlagen soll. In elf Kapiteln, ausgehend von der ökologisch, wirtschaftlich und sozial desaströsen Gegenwart, soll mittels positiver Gegenpositionen Lust auf Zukunft gemacht werden. Angesichts realer Bedrohungen ein subversiver Akt.

„Die schönste Strophe ist die Katastrophe“, sang einst Peter Weibel mit dem Hotel Morphila Orchester, Time's Up folgt im fiktionalen Setting von *Turnton*

*Docklands* aber keiner fixen Ideologie, sondern bietet Möglichkeiten an, um eine „bessere“ Gesellschaft durch Fokussierung auf Klima- und Umweltverträglichkeit, Menschenrechte, Verteilungsgerechtigkeit und humane Arbeitsstandards zu schaffen.

Was im ersten Kapitel dieser begehbaren Installationserzählung als Bestandsaufnahme der Übel beginnt, setzt sich in den folgenden über die Angst vor der Apokalypse bis zur handlungsstiftenden Zukunftshoffnung fort. Um die letzte Chance der Menschheit zu wahren, darf man wissenschaftliche Empirie mit Visionen und Fantasie verschränken. Eine andere Welt ist eben doch möglich – zumindest fürs Erste einmal im Ars-Electronica-Labor. (dog)

Bis 22. 10. Eröffnung am 6. 9., 19.00



Foto: Ars Electronica

Blick in das Projekt „Turnton Docklands“ von Time's Up. Das österreichische Künstlerkollektiv will mittels Installationen gesellschaftlich intervenieren.

Der  
Standard  
26. 9. 2017:



Foto: Maschek Susi

Zu empfehlen: die Ausstellung „Turnton Docklands“ des Linzer Künstlerkollektivs Time's Up, eine „begehbare Erzählung“.

## Erzählung bis ins letzte Winkerl

Die Ausstellung „Turnton Docklands“ im Lentos

Roman Gerold

Linz – Wie könnte unsere Welt anno 2047 aussehen? Um diese Frage dreht sich die Ausstellung *Turnton Docklands* im Lentos, eröffnet noch während des Ars-Electonica-Festivals Anfang September als eines von dessen dünn gesäten Highlights. Ein Witz der Schau liegt darin, welche Zukunftsvision das verantwortliche Künstlerkollektiv Time's Up ersann. Was einen jedoch vor allem umwirft, ist die Aufbereitung.

Die *Turnton Docklands* sind ein Stadtteil einer fiktiven Metropole, der raumnehmend beschworen wird. Man betritt das Hafenviertel über eine Holzbrücke und findet sich inmitten angedeuteter Hausfassaden wieder. Aus der „Medusabar“ gegenüber dem Leuchtturm tönt erquickliche Musik, im Meer, markiert durch dünne Plastikfolie, treiben dafür skelettierte Fische. Gut, dass es auch eine „Ocean Recovery Farm“ gibt.

Architekturen, Objekte, Projektionen, Sounds werden aufgeboten, um Betrachter in eine Art Filmset zu versetzen. Wie „der Neue in der Stadt“ fühlt man sich, während man sich dem Geheimnis der *Turnton Docklands* und ihrer (abwesenden) Bewohner nähert. Dies tut man, indem man sich Teilchen einer Zukunftsvision zusammensucht, die das Kollektiv fein säuberlich in dieser

„begehbaren Erzählung“ verteilte. Ob man nun in der Bar Gesprächen lauscht, die Plakette auf einem seltsamen Fluggerät liest oder im Tagebuch einer Forscherin blättert, die sich in einem Container ihr lauschig-enges Labor einrichtet.

Die zugrunde liegende Vision über das Jahr 2047 ist eine, die geschickt zwischen Dystopie und Utopie vermittelt. Artensterben und Meeresverschmutzung sind Thema, zugleich will man aber auch „positive Signale“ setzen, wie Tina Auer von Time's Up sagt. So lässt sich herausfinden, dass ein Charakter namens Hamish Dornbirn Algen züchtet, die das Mikroplastik im Meer vertilgen. Man könnte aber auch Dornbirns Liebelei mit Barbetreiberin Fen Fang Lin auf die Spur kommen.

Überhaupt franst die buchstäblich bis ins letzte Winkerl sich erstreckende Erzählung vielfach produktiv aus, ist nicht fixiert auf ökologische Themen, lässt manches offen. „Liebe zum Detail bei gleichzeitigem Mut zur Lücke“ habe man walten lassen wollen, sagt Auer. Insgesamt 110 Leute beschäftigte das im Kern sechsköpfige Kollektiv, Flyer für den Bar Eingang wollten ebenso designt werden wie eine Zeitung, die *Turnton Gazette*. Ob es aber Printmedien im Jahr 2047 immer noch geben wird? Wir wollen es natürlich hoffen.

Bis 22. Oktober

Die **Kleine Zeitung** hat uns ebenfalls erwähnt – gleich am Eröffnungstag schreiben sie von der **charmanten Parallelwelt aus der Zukunft im Lentos**.



[\(http://www.kleinezeitung.at/\)](http://www.kleinezeitung.at/)

Startseite > Kultur > Kunst

ARS ELECTRONICA

## "Turnton Docklands" in Linz: Wir schreiben das Jahr 2047

Charmante Parallelwelt aus der Zukunft im Lentos: Heute eröffnet das Künstlerkollektiv Time's Up im Untergeschoss des Linzer Museums Lentos den Ausblick auf das Leben in der Zukunft. Zu sehen bis 22. Oktober.

05.45 Uhr, 07. September 2017

In der Featured-Artist-Reihe des Ars Electronica Festivals bespielt heuer das Linzer Kollektiv Time's Up das Untergeschoß des Kunstmuseum Lentos. Die über 100 Mitwirkenden haben mit "Turnton Docklands" ein kleines Zukunftsszenario geschaffen. Charmant und unaufgeregt präsentiert sich ein Stadtteil, in dem wir das Jahr 2047 schreiben und der nach und nach offenbart, was blieb und was neu ist.

Mit viel Liebe zum Detail und handwerklich meisterhaft umgesetzt - in fünf Wochen Aufbauzeit - ist die Szenerie im Lentos. Über eine Holzbrücke betritt man den Stadtplatz, es riecht nach Holz und Schilf, man hört Möwengeschrei und Schiffsgeräusche. Links lockt ein Reisebüro, im Hintergrund die Medusa-Bar, daneben ein Leuchtturm. So weit, so lieblich. Schaut man durch die Lücken im Rollbalken des "Travel - Reisen ohne Grenzen" sieht man allerdings Jobangebote - verstreut über alle Welt. Ausgeschrieben sind Positionen wie "Green helmets" in Madeira, "Trashdetektive" und "Eco system restoration apprenticeships".

In der Bar, die in schwarz-weiß gehalten ist, bestimmen Fischdarstellungen die Wände, über Kopfhörer kann man Dialoge der Stadtbewohner anhören. Verlässt man das Lokal, das übrigens von der ehemaligen Ozeanologin Fenfang Lin betrieben wird, sieht man den Schlaf- und Arbeitsplatz einer Wissenschaftlerin, die die Fischbestände untersucht und gab es am Stadtplatz nicht eine Ocean recovery farm? Schön langsam dämmert es, dass nicht alles heil geblieben ist in den vergangenen 30 Jahren. Ein großes Warnschild, das wegen schädlicher Auswirkungen auf Mensch und Tier keine Aktivitäten, bei denen man direkt mit Wasser in Kontakt kommt, erlaubt, tut ein übriges.

Neue Berufsbilder, eine neue Art des Reisens, nämlich, um mit seinen Fähigkeiten die Welt zu reparieren und zu bewahren, und ein New Neighbour Integration Bureau, das seit 20 Jahren der Migration den Schrecken nimmt und dazwischen die "Turnton Gazette", eine gedruckte, allerdings durchgehend zweisprachige Zeitung, entwerfen ein Zukunftsszenario nach Klimakatastrophen, das eine immer noch lebenswerte Welt zeigt.

"Wir haben mit großem Mut zur Lücke gearbeitet", sagte Tina Auer von Time's Up. Es sei eine Sammlung an Vorschlägen, was wir in der Zukunft haben wollen. "Wir möchten Lust auf Zukunft schaffen. Es gibt so viel Angst in der Welt gerade", dem wollen die Künstler entgegenwirken. "Turnton Docklands" würde auf Signalen fußen, denn "die gibt es". Ihr Kollege Tim Boykett betonte, dass die 110 Mitwirkenden immer wieder gegenseitig Ideen geliefert hätten und die Besucher eingeladen seien "interaktiv Lückenfüller zu finden".

Das 1996 gegründete Kollektiv Time's Up ist im Linzer Hafen verankert und schafft seit rund zehn Jahren begehbare Erzählungen. "Turnton Docklands" wird 2018 weiter wandern nach Malta.



Was bleibt von der Gegenwart in der Zukunft: Künstlerprojekt auf der Ars Electronica © APA/SUSI MASCHKE

**Volksblatt 6.6.2017:**

***Herzlich willkommen in Utopia!***

Ars Electronica: Featured Artists Time's Up schaffen im Lentos Lust auf Zukunft



*Auf den ersten Blick ein beeindruckender Ort, den die Besucher betreten. Nach und nach zeigt sich jedoch, dass Turnton und damit unsere Welt 2047 dem ökologischen Megagau sehr nahe gekommen ist.*

Es ist Nacht in der Hafenstadt Turnton. Der Platz, vom Licht einer Straßenlaterne in schummrigen Halbschatten getaucht, liegt menschenleer da. Unterhaltung verspricht die Bar „Medusa“, der einzige Ort, dessen Türen nachts in Turnton offen sind.

Die Begeisterung ist den ersten Besuchern des neuen Projekts des Linzer Künstlerkollektivs Time's Up im Untergeschoß des Kunstmuseums Lentos ins Gesicht geschrieben. Keine Ausstellung wartet auf sie, eine ganze Welt tut sich auf, wenn man über die kleine Holzbrücke tritt — mitten ins Jahr 2047.

Time's Up sind Featured Artists des Ars Electronica Festivals 2017 und haben — soweit das vor der Eröffnung des Festivals heute zu sagen ist — ein wahres Highlight geschaffen. Sie seien nicht nur ein Aushängeschild der freien Szene in Linz, sondern auch international bekannt, betont Kulturstadträtin Doris Lang-Mayerhofer, die sich begeistert von der Utopie im Lentos zeigt: „Das ist fast Science-Fiction. Die Schau ist bis 22. Oktober zu sehen, aber das müsste man eigentlich verlängern.“

„Je mehr Zeit die Besucher hier verbringen, desto mehr Erzählstränge ergeben sich, desto mehr Interpretationen sind möglich“, lädt Tina Auer von Time's Up zum Verweilen in der begehbaren Erzählung „Turnton Docklands“.

### ***Weiterdenken, Lücken füllen***

Vor zwei Jahren haben die 110 beteiligten Künstler mit ihren Forschungen angefangen. Den dystopischen ökologischen Katastrophenszenarien komme man dabei nicht aus. „Dem stellen wir unsere sozioökonomische Utopie gegenüber“, erklärt Tim Boykett: „Wir laden das Publikum ein, weiterzudenken, Lücken zu füllen.“ — „Das ist eine Sammlung von Vorschlägen, wie wir die Zukunft möchten“, so Auer: „Wir möchten Lust auf Zukunft schaffen.“

Hier muss, oder viel besser darf der Museumsbesucher tätig werden, muss sich die Erzählungen suchen, sie sich erarbeiten. Dabei hilft der Blick auf die vielen Details: Plaketten, Poster an den Wänden, Aufschriften, eine eigene Zeitung, Radiosendungen, Spuren der Bewohner des Küstenstädtchens Turnton und Blicke durch Gucklöcher. Entgiften kann man sich etwa im Gesundheitszentrum. Einladend: Gin im Infusionstropf. Die Umwelt ist kräftig aus den Fugen geraten, das Wasser lebensbedrohlich. An der Wand der Bar der mystischen Medusa Kreidezeichnungen von Fischen. Wohl nicht der Tagesfang, sondern eher eine Ahnengalerie. Ein Blick in die Speisekarte verrät, das Meer nährt uns noch mit Algen und Co. Wilde Heidelbeeren gibt es auch noch.

### ***Die letzten ihrer Art***

Fische werden im Labor-Container zu Beobachtern der Forschenden. Durch ein durchsichtiges Rohr können sie schwimmen — wenn sie wollen, die letzten ihrer Art in der Welt unserer Zukunft.

Time's Up lässt uns uns erkennen, es sieht in 30 Jahren aus wie heute, und doch hat sich so vieles verändert. Es ist nicht nicht beängstigend, aber es ist auch nicht hoffnungslos. All die Energie, die die Künstler in diese Utopie gesteckt haben, ist förmlich spürbar und treibt einen immer weiter hinein in diese Geschichte.

Sie ist zum Erleben, diese Welt der Zukunft — ganz ohne Virtual-Reality-Brille, absolut greifbar und sehenswert. „Ihr habt dem Fass den Boden ausgeschlagen“, ist der Leiter der Ars, Gerfried Stocker, überwältigt und streut Time's Up Blumen. So schön kann analog sein, ein wunderbarer Schauplatz der heurigen Ars.

*Von Mariella Moshammer*

260.000 Exemplare

Die kostenlose Zeitung für Kunst und Kultur **57** September – Okt. 2017

# kunst:art

ISSN 1866-542 X

## Zukunftsvisionen

Künstlergruppe *Time's Up* im Lentos Karin Gerwens



Wir befinden uns im Jahr 2047 irgendwo in Europa in einer kleinen Küstenstadt namens Turnton. Die Spuren von Klimawandel und Umweltverschmutzung sind überall sichtbar, der Meeresspiegel ist angestiegen, die Böden verseucht. Die schlimmsten Prognosen für die Umwelt haben sich erfüllt, Ökosysteme sind zusammengebrochen, manche Territorien unbewohnbar, Menschen auf der Flucht. Allen Warnungen zum Trotz hat die Menschheit den drohenden ökologischen Kollaps bis in die 2020er Jahre ignoriert.

Doch zum Glück sind Menschen lernfähig, zumindest die Bewohner des fiktiven Turnton haben erkannt: „Der Wandel war unsere einzige Chance“. Mit ihrem Kunstprojekt der *Turnton Docklands* bietet die Künstlergruppe *Time's Up* uns, den Bewohnern des blauen Planeten, Lösungsansätze, globale wie lokale Umweltprobleme und soziale Ungerechtigkeit in den Griff zu bekommen. Sicherlich ist nicht alles machbar und vollständige Lösungsvorschläge sucht man hier vergebens. Die Zukunft lässt sich nun mal nicht bis ins kleinste Detail planen, doch mit viel Mut zur Lücke greift *Time's Up* bereits vorhandene wissenschaftlich fundierte Ansätze auf.

So erfährt man, dass man für die Reinigung der verschmutzten Ozeane Algen einsetzen kann und Mehlwürmer in der

Lage sind, Plastik vollständig zu zersetzen. Signale aus Wissenschaft und Forschung werden von *Time's Up* aufgegriffen und in das Projekt eingebaut, das sich so stetig weiterentwickelt. Den Künstlern geht es insbesondere um eine neue Denkrichtung, um die Schaffung eines Bewusstseins und darum, dass der Einzelne Verantwortung übernimmt. Wenn wir ehrlich sind, sind es vor allem Bequemlichkeit und die Sorge um den Verlust unseres Wohlstandes, die uns daran hindern, konsequent ökologisch und sozial zu handeln.

Im Zentrum der Ausstellung steht die Frage: „Was bedeutet Luxus für uns in der Zukunft?“ Wünschenswert wäre ein Wertewandel, in dem eine intakte Umwelt, sozialer Frieden und eine eingeschränkte Weltwirtschaft ohne Nationalismus als Ideal gehandelt werden. Denn in Turnton wurde neben der öko-

logischen auch die gesellschaftliche und wirtschaftliche Wende vollzogen: Ausbeutung gehört der Vergangenheit an und die Arbeit, von der genug für alle da ist, findet unter fairen Bedingungen statt.

Die *Turnton Docklands*, in der Ausstellung als Modell einer Landschaft dargestellt, sind eine sehr positive Utopie, deren vollständige Umsetzung wahrscheinlich nie realisiert wird. *Time's up* liefert ja auch keine kompletten Lösungen, sondern lässt Lücken für eigene Interpretationen, und vielleicht inspiriert es den einen oder anderen, darüber nachzudenken, in was für einer Welt er eigentlich leben möchte.

Die Ausstellung *Turnton Docklands* findet im Rahmen des Ars Electronica Festivals im gesamten Untergeschoss des Lentos statt.

## Österreich Spezial

### 6 Tony Cragg in Koblenz

Bekannt ist Cragg vor allem für seine Skulpturen, im Ludwig Museum zeigt er auch Zeichnungen. Paula Wunderlich führt uns in die Ausstellung ein.



### 11 Anton Kolig in Wien

Er wurde weitgehend vergessen, andere wurden mehr wahrgenommen. Dr. Michael Nießen freut sich, dass das Leopoldmuseum korrigierend eingreift.



### 13 Jubiläum in Eberdingen

Die Sammlung Klein ist seit zehn Jahren im eigenen Museum beheimatet. Julia Behrens berichtet von den Feierlichkeiten in Stuttgart und Eberdingen.



### 16 Autos in der Kunst

Das Auto muss sich gerade neu erfinden, und doch beschäftigen sich Künstler gerne mit ihm. Dieter Begemann geht dem Phänomen Auto und Kunst nach.



### 20 – 25 Österreich Spezial

Steirischer Herbst | MUSA Albertina | OÖ Landesgal. Secession | Angerlehner Traklhaus | Salzburg Strabag | OÖ Kunstverein KH Krems | mumok



Raffaël, *Portrait des Brinno Altoviti* (Detail), ca. 1514-1515; National Gallery of Art, Washington

# RAFFAEL

29.9.2017-7.1.2018

## ALBERTINA

*Weitere Artikel:*

**Tips - [Auf geht's in die Zukunft: Time's Up lädt zu einer Reise nach Turnton Docklands](#)**

**The Gap – [Ars Electronica 2017](#)**

**Die Referentin - [Turnton und die utopische Dystopie](#)**